

Hans-Jörg Wohlfromm

Gisela Wohlfromm

»Und morgen gibt es Hitlerwetter!«

Hans-Jörg Wohlfromm
Gisela Wohlfromm

»Und morgen gibt es Hitlerwetter!«

Alltägliches und Kurioses
aus dem Dritten Reich

Anaconda

Vollständig überarbeitete und erweiterte Neuausgabe
»Und morgen gibt es Hitlerwetter!« *Alltägliches und Kurioses
aus dem Dritten Reich* erschien erstmals 2006 bei Eichborn



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2017, 2021 by Anaconda Verlag,
einem Unternehmen der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: »Ein Ausflug mit dem Klepper-Boot, Deutsches Reich
1930er-Jahre.« *akg / mauritius images / Heinz Pollmann*

Umschlaggestaltung: Harald Braun, Berlin

Satz und Layout: www.paque.de

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

ISBN 978-3-7306-0517-2

www.anacondaverlag.de

Vorwort

»Und morgen gibt es Hitlerwetter!« *Alltägliches und Kurioses aus dem Dritten Reich* lautet der Titel dieses Buches. Zur Erweiterung des Blickfeldes finden sich vereinzelt auch Beiträge, die in die Zeit vor 1933 oder nach 1945 fallen.

Das Buch ist stark überarbeitet worden. Vieles von der Urfassung aus dem Jahr 2006 wurde auf den neuesten Stand gebracht, etliche Einträge sind dazugekommen oder neu geordnet, andere entfallen. Das nach wie vor gültige Vorwort findet der Leser nun auf Seite 299 als Epilog.

Aus Authentizitätsgründen sind Zitate in der jeweils zeitgenössisch gebräuchlichen Rechtschreibung wiedergegeben.

Die Autoren

Inhalt

Verkaufsschlager Coca-Cola im Dritten Reich	13
Scho-Ka-Kola	15
Die Olympischen Spiele im Jahr 1936	15
Der olympische Gruß	16
Der olympische Fackellauf	17
Joseph Goebbels während der Olympischen Spiele	18
Olympische Winterspiele 1940	18
Rapid Wien war schon einmal Deutscher Meister	20
Bubikopf und Haar-Richtlinien	21
Was der Nazi nicht darf	23
Hindenburg-Eiche	25
Zutritt verboten	25
Deutscher Pfarrergruß	25
Moskauhörer	26
Gestern drohte noch Regen	27
Nichtraucherinnen	27
Anstoß erregender deutscher Gruß	27
Totenverehrung	28
Hitler schürte schon sehr früh öffentlich Rassenhass	30
Köge	30
Eintopfsonntage	31
Verdeutschung nicht erwünscht	32
Das Schwarze Korps	33
Entartete Kunst	33
Woolworth	34
ADEFA	35
Presse	36
Hitler über die deutsche Presse	38
Zehn kleine Meckerlein	38
Theater	39
Kinos	40
Filme	42

Der Berliner Bär	42
Umbenennungen	43
Das Ende der »acht Alphabete«	44
Maikäferbekämpfung	49
Eishockey-Mannschaften	49
Rotkäppchen	50
Dornröschen und Hitler	51
Die Hochschulen	52
Wein	56
Schlagwörter, Parolen und geflügelte Worte	58
Weihnachten	61
Der Flugverkehr	64
Abkürzungen	66
Roulette und reiche Leute	68
Beamtenliteratur	69
Autoverkehr	72
Alle Fußball-Länderspiele Deutschlands 1933-1942	75
Fremdenverkehr im Dritten Reich	80
Arbeitslosenzahlen	80
Steigender Alkoholkonsum im Dritten Reich	83
Durchschnittlicher Konsum pro Jahr bei Personen männlichen Geschlechts über 14 Jahren	83
Der Alkoholverbrauch einiger Länder im Jahr 1938	84
Zigaretten	85
Käse	85
Kaffee und Tee	86
Hummer	87
Obstbaumbestände im Deutschen Reich 1938	88
Methamphetaminhaltige Panzerschokolade	89
Die entnazifizierte Rebsorte	90
Die nazifizierte Rebsorte	93
Nordseeinsel Borkum	93
Sylt	95
Muttermilch	96

Kuriose Buchtitel	96
Selbstmord	97
Palandt	99
Schönfelder	100
Juristische Staatsprüfung	102
Jazz	102
Karneval	103
»50 Neger im ganzen deutschen Reichsgebiet«	104
Probleme mit Alexander Olympio	105
Schlagsahne	105
Hitlernationale und andere »gestohlene« Lieder	106
Naturschutz	112
Mode im Dritten Reich	113
Notwehrrecht gegen Tiere	114
Die größten deutschen Aktiengesellschaften	114
Firmensignets	116
Kirchen und Vegetarier in der neuen Welt	119
Wie Reich-Ranicki zu seinem Namen kam	119
Ehemänner haben es schwer	120
Jesus der Arier und das Christentum	120
Jesus Christus war ein Arier	122
Goebbels' Meinung zum Jesusstreit	122
Die Jünger	122
KPD	123
Widerstand	124
Widerstandsgruppen	125
Terror gegen die Juden	127
Hitler-Gegner, die einst NS-Aktivisten waren	142
Falscher Feind	143
Spanien und Spanier	145
Reichskanzler waren	145
Umfrage 1949	146
Umfrage 1950	146
Person of the Year	147

Attentate auf Adolf Hitler	147
Mitgliederhöchststand	149
NSDAP	149
Parteimitglieder	153
Reichsparteitage	154
Reichsparteitage aus der Sicht eines Finnen	154
Die NSDAP und deren Organisationen	159
Das Parteiprogramm	160
Guttentag oder »Heil-Hitler«	165
Ein Jahr Hitler	166
Beleidigung des Führers als Scheidungsgrund	166
Schrammelmusik	167
Meinungen über Schminke	168
Die First Lady des Dritten Reiches	168
Der braune Abt	169
Nächtliche Beleuchtung	170
Frauensache	170
Rauchverbot	171
Struwelhitler	171
Hitlers Geburtstag am 20. April	172
Hitlers Patenstadt	173
Wahlzettel	174
Tempo 80	174
Abschiedsbrief	175
Nobelpreis-Ersatz	175
Paradefrauen	176
Haribo macht Kinder froh	177
Jägermeister	178
FC Schalke 04 im Dritten Reich Rekordmeister	181
Berufe	182
Akademische Weihen	183
Nachwuchs: Kunst und Kinder	183
Mutterkreuz	184

Anzahl der Kinder einiger hoher Funktionäre des Dritten Reiches	185
Entlarvender Tagebucheintrag zur Sterilisation von Behin- derten	186
Saalschlacht im Berliner Wedding	186
Der Witz im Dritten Reich	188
Die Weinbaugebiete	197
Wer verträgt am meisten?	197
Die Aufgaben vom Auswärtigen Amt	197
Besondere Hotels	199
Führer-Wetter	201
Kommunistinnen und Nationalsozialistinnen	201
Hitler-Jugend	202
Europäischer Jugendverband	206
Der Stellvertreter von Jesus Christus war Hitler-Junge ..	206
Prognosen	207
Die Nürnberger Prozesse	208
Intelligenzquotient (IQ)	209
Anklage in Nürnberg	211
KZ-Film	213
Kommentare zum Todesurteil	214
Nachfolger-Eid	215
Fair/unfair	217
Schwer, schwierig, unmöglich	218
Vereinigte Staaten von Europa	218
Hitlers Tod im Jahr 1940	218
NSDAP-Organisationsstruktur des Reiches	219
Gaueinteilung	220
Die Welt ist deutsch	222
Gauleiter	223
Pionier der Arbeit	225
Zuchthaus für Radiohören	226
Das neue Berlin	227
Deutsche Invasion	227

Das rote Apotheken-A aus dem Dritten Reich	228
Kneipe	229
Łódź	229
Polnisch verboten	231
Krieg, Frieden und Blutdruck	231
Privatklagen im Krieg	232
Kriegsverlauf	234
Verbündete	234
Decknamen deutscher militärischer Maßnahmen	236
Landserausdrücke	237
Hakenkreuz	241
Micky Maus	242
Fußball-WM 1942	243
Rudolf Heß	243
Agenten und Spione	244
Stahlhelm »Fritz«	246
Volkswagen (VW)	247
Die USA aus NS-Sicht	252
Germanische Rassenpolitik vs. USA	260
England und Deutschland vs. USA	261
Mussabkürzungen im Heer	261
Aufgaben für Schüler und Schülerinnen	264
Qingdao / Tsingtao	266
Kriegszustand	267
IG-Farbenindustrie AG	269
Tödlicher Geschlechtsverkehr	270
Blaue Fenster	270
ß	270
Ski statt Schi	271
Schi statt Ski	271
Spitzer und Fleder	271
Festwein	272
Melitta	273
Herbstzeitlose	273

Kollaborateure	274
Letzte Worte unterm Galgen	277
Stahlerzeugung	278
Schwedische Erze für das Deutsche Reich	279
Führerforderungen	279
Industriegruppen	280
Außenhandel	281
Hitler gegen Juristen	281
Ernten	282
Fanta	283
Aus den Coca-Cola Hausmitteilungen 1954	284
Winterhilfswerk (WHW)	286
Feldkochbuch	286
Bekleidung	288
Wie bediene ich die Panzerfaust?	289
Zwischen Pferdefleisch mit Knoblauch, Wanzen und Huren	292
Lili Marleen	297
Epilog	299
Anmerkungen	305
Bild- und Textnachweis	319

Verkaufsschlager Coca-Cola im Dritten Reich

Die deutsche Coca-Cola Gesellschaft wurde im Jahr 1929 in Essen als Tochterunternehmen der amerikanischen Coca-Cola Company gegründet. Unter dem Hakenkreuz entwickelte sich das Erfrischungsgetränk zum Knüller. Bei Massenveranstaltungen wie Aufmärschen der NSDAP, Radrennen oder Fußballspielen eilten die Lieferanten von Coca-Cola herbei, um die durstigen Kehlen zu erfrischen. Man verteilte sogar Gratisproben bei Treffen der Hitler-Jugend, um auch die junge Generation auf Cola einzuschwören.

Geschickt nutzte das Unternehmen die ganze Bandbreite der zur Verfügung stehenden Druckerzeugnisse, um für den Softdrink zu werben. Man schaltete Anzeigen in der Parteizeitung VÖLKISCHER BEOBACHTER sowie in der SS-Zeitung DAS SCHWARZE KORPS und schreckte selbst nicht davor zurück, in Julius Streichers berüchtigtem Schmutzblatt DER STÜRMER zu inserieren. Auch dank der gigantischen Werbeanstrengungen feierte Coca-Cola in dieser Zeit überhaupt nur in einem einzigen europäischen Land glänzende Verkaufserfolge: im Deutschen Reich.

Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs füllten über 40 deutsche Werke Coca-Cola ab, weitere befanden sich im Bau. Allein 1939 wurden mehrere Millionen Kästen abgesetzt. Coca-Cola-Lieferwagen begleiteten sogar die marschierenden Soldaten der Deutschen Wehrmacht, um sie mit Koffeinbomben zu unterstützen.

Der Coca-Cola-Absatz in Deutschland:

1929	6.000 Kästen
1933	100.000 Kästen
1934	243.000 Kästen

1936 1.000.000 Kästen
1939 4.500.000 Kästen

Während in Großbritannien die Produktion von Cola kriegsbedingt frühzeitig eingestellt werden musste, reichte der Vorrat an Ingredienzen im Deutschen Reich erstaunlicherweise noch bis in das Jahr 1942 hinein. Seit der Einführung auf dem deutschen Markt hatte der Konzern stets versucht, Coca-Cola nicht unbedingt als amerikanisches, sondern als deutsches Erfrischungsgetränk zu präsentieren. – Hierzu passt eine häufig überlieferte Anekdote: Als deutsche Kriegsgefangene in den USA von Bord eines Schiffes gingen, wurden heimatliche Gefühle in ihnen geweckt. Denn erstaunt stellten sie fest: Coca-Cola gibt es auch in Amerika!



Coca-Cola zieht mit in den Krieg (Deutschland 1939)

Scho-Ka-Kola

Die bis heute beliebte Scho-Ka-Kola ist ein echtes Kind des Dritten Reiches. Die edelbittere Schokolade wurde früher in Berlin hergestellt, kommt aber inzwischen aus dem schleswig-holsteinischen Norderstedt. Scho-Ka-Kola (Schokolade, Kaffee, Kola) hat im Jahr 1935 das Licht der Welt erblickt. Während der Olympischen Spiele 1936 wurde das Produkt als moderne »Sportschokolade« angepriesen. Auch gegen Müdigkeit kämpfende deutsche Soldaten griffen gerne in die rot-weiße Blechdose. Besonders Piloten der deutschen Luftwaffe schworen auf die koffeinhaltige Schokolade und schnell bürgerte sich der Ausdruck »Fliegerschokolade« ein.

Die Olympischen Spiele im Jahr 1936

Die olympischen Sommerspiele in Berlin im Jahr 1936 waren mit 4.069 Athleten aus 49 Staaten das größte Sportereignis während des Dritten Reichs. Die deutschen Sportler erzielten schwindelerregende Erfolge, wie der Medaillenspiegel zeigt:

Staat	Gold	Silber	Bronze
Deutschland	33	26	30
USA	24	20	12
Ungarn	10	1	5
Italien	8	9	5
Finnland	7	6	6
Frankreich	7	6	6
Schweden	6	5	9
Japan	6	4	8
Niederlande	6	4	7
Großbritannien	4	7	3

Österreich	4	6	3
Tschechoslowakei	3	5	/
Argentinien	2	2	3
Estland	2	2	3
Ägypten	2	1	2
Schweiz	1	9	5
Kanada	1	3	5
Norwegen	1	3	2
Türkei	1	/	1
Indien	1	/	/
Neuseeland	1	/	/
Polen	/	3	3
Dänemark	/	2	3
Lettland	/	1	1
Jugoslawien	/	1	/
Rumänien	/	1	/
Südafrika	/	1	/
Mexiko	/	/	3
Belgien	/	/	2
Australien	/	/	1
Philippinen	/	/	1
Portugal	/	/	1

Der olympische Gruß

Der berühmte Olympiafilm von Leni Riefenstahl hat die Szene konserviert: Während der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele 1936 in Berlin hebt die französische Equipe geschlossen den rechten Arm, als sie an Hitler und den IOC-Delegierten vorbeimarschiert. Nach dem Krieg versicherten viele Franzosen, dies sei nicht der Hitlergruß, sondern der olympische Gruß gewesen. Der im Jahr 1936 noch zum IOC-Pro-

tokoll gehörende olympische Gruß wurde bei den ersten Nachkriegsspielen 1948 in London abgeschafft. Vom äußeren Eindruck her waren der olympische und der deutsche Gruß nicht zu unterscheiden gewesen.

Der olympische Fackellauf

Ob in London, Rio de Janeiro oder Tokio – durch den Fackellauf vom griechischen Olympia zum jeweiligen Austragungsort erhalten die Spiele einen Auftakt, wie er feierlicher kaum sein kann. Der Fackellauf und das Entzünden des Feuers sind heute bei Olympischen Spielen ebenso selbstverständlich wie



Olympische Fackelläufe gibt es erst seit 1936. Deutsche Briefmarke aus dem Jahr 1936, Porzellanfigur um 1960, chinesische Briefmarke aus dem Jahr 2008.

die Übergabe von Medaillen oder das Abspielen der Nationalhymnen. Dabei ist der olympische Fackellauf kein Zeremoniell aus antiken Zeiten. Die Olympischen Spiele der Antike kannten keinen Fackellauf. Seine Premiere hatte er im Jahr 1936, als – auf deutsche Initiative hin – zum ersten Mal die Flamme vom griechischen Olympia in die Reichshauptstadt Berlin gebracht wurde.

Joseph Goebbels während der Olympischen Spiele

JOSEPH GOEBBELS Tagebucheintrag am 5. August 1936

... Spannende Kämpfe. Wir Deutschen erringen eine Goldmedaille, die Amerikaner drei, davon zwei durch Neger. Das ist eine Schande. Die weiße Menschheit müßte sich schämen. Aber was gilt das dort unten in diesem Lande ohne Kultur. Der Führer ist ganz hingerissen von den deutschen Leistungen ...

Olympische Winterspiele 1940

Obwohl die Olympischen Spiele im Jahr 1936 bereits in Deutschland stattgefunden hatten (Winter: Garmisch; Sommer: Berlin), sollten nach dem Willen des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) vier Jahre später die Winterspiele noch einmal in Garmisch-Partenkirchen ausgetragen werden. Wegen des seit 1937 herrschenden Krieges zwischen Japan und China konnten nämlich die Spiele nicht, wie eigentlich vorgesehen, im japanischen Sapporo stattfinden. Weil auch St. Moritz in der Schweiz wegen organisatorischer Unstimmigkeiten ausschied, vergab das IOC die Spiele

schließlich wieder an Deutschland – doch auch hier befand man sich seit September 1939 im Krieg, und so mussten die Olympischen Winterspiele 1940 ausfallen.



Die Große Olympiaschanze in Garmisch-Partenkirchen im Jahr 1936.

Rapid Wien war schon einmal Deutscher Meister

Es hört sich eigenartig an, aber es stimmt: Mannschaften aus Leverkusen, Bochum, Mainz oder Darmstadt waren noch nie Deutscher Meister – aber Wien hat schon einmal den höchsten Titel, den der deutsche Fußball zu vergeben hat, gewonnen.

Im Jahr 1938 unterzeichnete der gebürtige Oberösterreicher Adolf Hitler das GESETZ ÜBER DIE WIEDERVEREINIGUNG ÖSTERREICHS MIT DEM DEUTSCHEN REICH. Dann verkündete er: Als Führer und Kanzler der deutschen Nation und des Reiches melde ich vor der deutschen Geschichte nunmehr den Eintritt meiner Heimat in das Deutsche Reich.

Aus fußballerischer Sicht war die Sache damit klar. Die österreichischen Mannschaften spielten nun mit um die Deutsche Meisterschaft, die zu dieser Zeit noch durch ein Endspiel entschieden wurde. Die stärksten österreichischen Mannschaften kamen alle aus Wien: Admira Wien, Rapid Wien und der Vienna FC. Rapid Wien konnte den Titel im Jahr 1941 holen: Am 22. Juni standen sich vor rund 100.000 Zuschauern der damalige Rekordmeister Schalke 04 und Rapid Wien gegenüber. Bereits in der 58. Minute führten die Königsblauen aus Gelsenkirchen mit 3:0. Immer wieder stimmten die Schalker Fans – voller Siegeszuversicht – den Schlachtruf »9:0« an und erinnerten damit an das verrückte Ergebnis zwei Jahre zuvor, als man den ebenfalls aus Wien stammenden Fußballverein Admira mit unglaublichen 9 Toren vom Platz gefegt hatte.

Doch diesmal nahm das Spiel einen unerwarteten Verlauf. Denn die Grün-Weißen hatten den torgefährlichen Stürmer Franz »Bimbo« Binder in ihren Reihen. Dank seiner Leistung konnte Rapid das Match noch einmal drehen. Nach dem 3-Tore-Rückstand knallten die Wiener den Ball viermal unhaltbar in den Schalker Kasten. Allein 3 Treffer gingen auf die

Kappe von »Bimbo«. Damit lautete der Endstand im Berliner Olympiastadion: Schalke 04 – Rapid Wien 3:4. Die Meisterschaft war entschieden. Der Titel ging nach Wien.

Bei den Wiener Fans knallten die Sektkorken. Zur gleichen Zeit knallten im Osten die Kanonen. Auf breiter Front griff die Deutsche Wehrmacht – am Tag der Meisterschaft – die Sowjetunion an.

Jahr	Meister	Zweiter
1933	Fortuna Düsseldorf	FC Schalke 04
1934	FC Schalke 04	1. FC Nürnberg
1935	FC Schalke 04	VfB Stuttgart
1936	1. FC Nürnberg	Fortuna Düsseldorf
1937	FC Schalke 04	1. FC Nürnberg
1938	Hannover 96	FC Schalke 04
1939	FC Schalke 04	Admira Wien
1940	FC Schalke 04	Dresdner SC
1941	SK Rapid Wien	FC Schalke 04
1942	FC Schalke 04	I. Vienna FC
1943	Dresdner SC	FV Saarbrücken
1944	Dresdner SC	LSV Hamburg
1945	(ausgefallen)	(ausgefallen)

Bubikopf und Haar-Richtlinien

Aus Amerika kommend, bürgerte sich im Jahr 1924 in Deutschland der weibliche Kurzhaarschnitt ein. Die sogenannten Bubiköpfe wurden auch im Dritten Reich getragen.

Trugen manche Frauen im Dritten Reich ihr Haar aus modischen Gründen freiwillig kurz, so änderte sich das später. Um im Krieg Strom und Arbeitszeit zu sparen, erließ der



Die Nummern 6–10 zeigen Bubikopfrisuren nach der Mode der verschiedenen Jahre. 6: 1924–1926; 7 1926–1927 (Pagenkopf); 8: 1927–1928 (Herrenschnitt); 9: 1929–1933; 10: 1934–1935.

Reichsinnungsverband der Friseure ab dem Jahr 1943 Richtlinien für Friseure:

- ▶ Frauenhaar grds kurz tragen
- ▶ Haar über 15 cm Länge («Löwenmähne») nicht mehr behandeln
- ▶ System der Voranmeldung einführen
- ▶ Dauerwellen einschränken
- ▶ Verwundete und Fronturlauber bevorzugt bedienen

Was der Nazi nicht darf

Monate vor Hitlers Machtergreifung veröffentlichte im Jahr 1932 DIE WELTBÜHNE eine Glosse von dem Österreicher PAUL ELBOGEN. Der pointierte, oft satirische und bewusst polemische Beitrag des jüdischen Schriftstellers trug den Titel: Was der Nazi nicht darf ...

Im Parteiprogramm und in den zahllosen Enzykliken des Osaf steht genau zu lesen, wie es der Pg. anfängt, ein hitlergefälliges Leben zu führen. Er darf nichts Jüdisches berühren, keine Nichtarierin heiraten, nicht in Kaufhäusern kaufen – die Mönchsregel ist lang. Aber doch enthält sie kein Wort der zahllosen Verbote, die sie konsequenterweise aufzählen müßte. Wir haben im Folgenden versucht, sie zusammenzustellen – leider gibt es keine Exekutive, um die orthodoxen Hitleranbeter zu zwingen, sie wirklich einzuhalten.

Verboten ist – um eine kleine Auswahl aufzuzählen – der Gebrauch der folgenden, aus der jüdischen Bibel stammenden Phrasen und Zitate: Kein Nazi ist »ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn«, keiner ein »Kopfhänger« (Jes. 58,5), keiner ein »Lästermaul« (Salom. 4,24). In Deutschland herrscht weder »ägyptische Finsternis« noch »babylonische Verwirrung«. Sie dürfen ihren Führer nicht »wie den Augapfel hüten« (5. Mos. 32,10), nicht »auf der Bank der Spötter sitzen« (Psalm 1,1), nicht »ihr Herz ausschütten« (1. Sam. 1,15); sich nicht »mit Füßen treten« lassen (Jes. 10,24). Keiner darf ein Deutscher sein »vom Scheitel bis zur Sohle« (5. Mos. 28,35); keiner »sich göttlich tun« (Kohel. 3,12), keiner »ums goldene Kalb tanzen«, keinem dürfen »die Haare zu Berge stehen« (Hiob 4,15), keiner darf »auf Herz und Nieren geprüft werden« (Ps. 7,10), niemand darf ihm »ein Dorn im Auge« sein (4. Mose 33,35) ...

Verboten sind die Worte: Menetekel, Hiobspost, Amen, Moloch, Hexensabbath, Lockvogel (Jer. 5,27), Zeichen und

Wunder (2. Moses 28,35), Fleischtöpfe Ägyptens (2. Moses 16,3), Abrahams Schoß, Krethi und Plethi, Hosianna und Halle-luja etcetera; verboten die Taufnamen: Josef, David, Emanuel, Michael, Gabriel, Joachim, Thomas, Johann, Anna, Elisabeth, Susanne, Maria etcetera; verboten die aus dem Talmud herrührenden Sprichworte: »Im Hause des Gehenkten spricht man nicht vom Strick« (Talmud Baba mezia 57b), »Gedanken sind zollfrei« (Kiddusch 49b), »Jeder ist sich selbst der Nächste« (Sanh. 9b), »Einem Lügner glaubt man nicht und wenn er auch die Wahrheit spricht« (Sanheddrin 89b), »Schmiede das Eisen solange es heiß ist«, »Unter Blinden ist der Einäugige König« (Ber. r. 30), »Not kennt kein Gebot« (Erub 27a), »Gleich und gleich gesellt sich gern« (Baba R 92b) – und andre, die alle auf die Parteigenossen (siehe das letzte und das erste) so gut passen. Hier sei noch hinzugefügt, daß auch Dialektworte aller Art nicht verwendet werden dürfen, da sie aus dem Hebräischen stammen, etwa »kaputt« für hin (von kappara – dahin) oder »Kaffer« für Bauer (Kafran), »Moos« für Geld (maoth), »kläffen« für bellen (keleb), »Tachtelmechtel« etcetera ...

Aber verboten sind leider auch viel näher ans Herz gehende Dinge: verboten ist – ach, man kann keine Rheinfahrt mehr machen! – das deutscheste aller deutschen Lieder: »Die Lorelei« des Juden Heine ...

Anmerkung: Osaf = Oberster SA-Führer; Pg. = Parteigenosse

Hindenburg-Eiche

BERLINER TAGEBLATT vom 29.7.1933

Bekanntlich wurde die am Tage der Nationalen Arbeit auf dem Tempelhofer Feld gepflanzte Hindenburg-Eiche in der Nacht zum 27. Juli von Kommunisten zerstört. Das Geheime Staatspolizeiamt hat als Gegenmaßnahme angeordnet, daß sämtlichen kommunistischen Schutzhäftlingen für drei Tage die Mittagsmahlzeit entzogen wird. Den Schutzhäftlingen ist diese Maßnahme im Hinblick auf den an der Hindenburg-Eiche verübten Frevel zu eröffnen. An Stelle der durch Bubenhand zerstörten Hindenburg-Eiche auf dem Tempelhofer Feld ist gestern durch das Gartenamt Tempelhof eine neue Eiche gepflanzt worden.

Zutritt verboten

SCHLESISCHE TAGESZEITUNG vom 7.8.1933

Die Kreisleitung Breslau teilt mit, daß Frauen mit geschminktem Gesicht der Zutritt zu allen Veranstaltungen der NSDAP verboten ist. Die Amtsleiter sind angewiesen, eine entsprechende Kontrolle durchzuführen.

Deutscher Pfarrergruß

FRANKFURTER ZEITUNG vom 23.9.1933

Der Landeskirchenrat hat für die Lippische Landeskirche folgendes angeordnet: Sämtliche Pfarrer, Beamte, Angestellte der Landeskirche sowie der Kirchengemeinden grüßen im Dienst und innerhalb der dienstlichen Gebäude und Anlagen

durch Erheben des rechten Armes. Es wird von allen erwartet, daß sie auch außerhalb des Dienstes in gleicher Weise grüßen. Wenn Geistliche Talar und Barett tragen, empfiehlt es sich, bei der herkömmlichen Art des Grußes zu bleiben.

Anmerkung: 1933 gab es im Deutschen Reich 28 evangelische Landeskirchen. Die Lippische Landeskirche (des ehemaligen Landes Lippe; heute Kreis Lippe, NRW) ist Teil der evangelischen Kirche.

Moskauhörer

FRANKFURTER ZEITUNG vom 22.9.1933

Der Polizeibericht teilt mit: »In letzter Zeit ist wiederholt beobachtet worden, daß die Moskauer Sendungen des Großsenders der Komintern auf Welle 1482 bzw. auf Kurzwellensender 50 immer wieder zu einer maßlosen Hetze gegen die nationale Revolution und die von ihr berufene Regierung benutzt werden. Es wurde wiederholt festgestellt, daß Besitzer empfangs-starker Radiogeräte regelmäßig in den Abendstunden einen weiteren oder engeren Kreis von Bekannten zum Abhören der Moskauer Sender in ihrer Wohnung versammelt haben. In den Vorträgen der Komintern-Sendungen wird regelrechter Unterricht über die illegale Arbeit erteilt. Es wird darauf verwiesen, daß gegen Teilnehmer an derartigen Zusammenkünften mit aller Schärfe eingeschritten wird. Sie werden als Teilnehmer an geheimen kommunistischen Versammlungen in Schutzhaft genommen und unverzüglich in ein Konzentrationslager gebracht werden. Die benutzten Radiogeräte werden beschlagnahmt und eingezogen.«

Gestern drohte noch Regen ...

JOSEPH GOEBBELS Tagebucheintrag am 1. 5. 1933

Der große Tag des deutschen Volkes ist angebrochen. Gestern drohte noch Regen, heute strahlt die Sonne. Richtiges Hitlerwetter! Nun wird alles zum Besten verlaufen.

Nichtraucherinnen

FRANKFURTER ZEITUNG vom 22.8.1933

Der Erfurter Polizeipräsident hat, wie berichtet, die Inhaber von Gaststätten, Cafés usw. aufgefordert, in ihren Lokalen Schilder mit der Aufschrift »Damen werden gebeten, nicht zu rauchen« anzubringen. In einem neuen Erlaß hat er die Polizeireviere angewiesen, nachzuprüfen, ob seiner Aufforderung überall nachgekommen würde. Sollte das irgendwo nicht der Fall sein, würde er sich veranlaßt sehen, die Namen der betreffenden Gaststätten öffentlich bekanntzugeben.

Anstoß erregender deutscher Gruß

RUNDSCHREIBEN der Ministerialabteilung IA (Polizei) des Hessischen Staatsministeriums vom 23.7.1934

Es wird uns berichtet, daß von fahrenden Schaustellern dressierte Affen darauf abgerichtet sind, nach Beendigung der Schau auf einen entsprechenden Befehl den deutschen Gruß nachzuahmen. Derartige Vorführungen sind geeignet, den deutschen Gruß verächtlich zu machen und damit in der Öffentlichkeit Anstoß zu erregen. Wir beauftragen Sie deshalb, in Zukunft auf Jahrmärkten und bei sonstigen Gelegenheiten

die fahrenden Schausteller eingehend in dieser Richtung un-auffällig zu kontrollieren und bei festgestellten Verstößen die Abschachtung der betreffenden Tiere zu veranlassen.

Totenverehrung

Einige Tote, die im Deutschen Reich bewundert und verehrt wurden:

Die Jugend von Langemarck

Im Herbst 1914 kämpften beim belgischen Langemarck deutsche Regimenter gegen englische Soldaten. Viele deutsche Soldaten, darunter eine Anzahl Studenten, starben. Die Oberste Heeresleitung verkündete anschließend: Am Yser-Abschnitt machten wir gestern gute Fortschritte ... Westlich Langemarck brachen junge Regimenter unter dem Gesange »Deutschland, Deutschland über alles« gegen die erste Linie der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie. Die 1920er- und 1930er-Jahre verklärten die Gefechte; so entstand der Mythos von Langemarck. Stets wurden dabei die Elemente Jugend, Vaterland und Opfer hervorgehoben. Inzwischen haben Forschungen zur Entmythologisierung beigetragen.

Albert Leo Schlageter (1894–1923)

Schlageter unterstützte 1923 im Ruhrgebiet den Widerstand gegen die französische Besatzung. Er sprengte Brücken und beteiligte sich an der Sabotage von Eisenbahnlinien. Ein französisches Militärgericht verurteilte ihn zum Tod. Schlageter wurde standrechtlich erschossen.

Die Toten vom 9. November 1923

Im Jahr 1923 zettelten Hitler und Ludendorff in München einen Putsch gegen die bayerische Landesregierung und die deutsche Reichsregierung an. Am 9. November zogen Aufständische durch die Münchner Innenstadt zur Feldherrnhalle. Die bayerische Polizei löste diesen bewaffneten Demonstrationzug mit Waffengewalt auf. Vier Polizisten und 16 Putschisten ließen ihr Leben. Fortan gedachten die Nationalsozialisten alljährlich ihrer 16 Blutzeugen. Der 9. November – im Dritten Reich der **GEDENKTAG FÜR DIE GEFALLENEN DER BEWEGUNG** – wurde zum höchsten nationalsozialistischen Feiertag erkoren.

Horst Wessel (1907–1930)

Der evangelische Pfarrersohn brach sein Jurastudium ab, arbeitete als Fahrer und Schipper bei der Berliner U-Bahn und war SA-Sturmführer. Bei einem Überfall wurde er erschossen. Der Berliner Gauleiter Joseph Goebbels erklärte die Tat zum politischen Mord. Nationalsozialisten verehrten Wessel daraufhin wie einen braunen Messias. Das von ihm getextete Lied **DIE FAHNE HOCH!** erlangte im Dritten Reich den Status einer zweiten deutschen Nationalhymne.

Herbert Norkus (1916–1932)

Bei einem Zusammenstoß mit Kommunisten wurde der 15-jährige Hitlerjunge Norkus so schwer verletzt, dass er kurze Zeit später verstarb. Die Hitler-Jugend verehrte ihn als Märtyrer und Vorbild. Der zeitgenössische, erfolgreiche Roman von Schenzinger **HITLERJUNGE QUEx**, der auch verfilmt wurde, lehnt sich an das Leben und Sterben von Norkus an.

Hitler schürte schon sehr früh öffentlich Rassenhass

Im Jahr 1933 wurden viele Zeitungen, darunter zum Beispiel die MÜNCHENER POST, verboten. Seit langem hatte das Blatt vor dem Nationalsozialismus gewarnt. Schon 13 Jahre vor Hitlers Machtübernahme – am 1.6.1920 – stand in der sozialdemokratischen Tageszeitung MÜNCHENER POST:

... Es sprach Adolf Hitler, der sich mehr wie ein Komiker benahm. Sein coupletartiger Vortrag enthielt in jedem dritten Satz den Refrain: Schuld sind die Hebräer. Es gibt kaum eine Gemeinheit und Schmutzerei, die der Redner nicht den Juden aufhalste ...

Eines ist anzuerkennen: Herr Hitler gestand es selbst ein, daß seine Rede vom Rassenhaß diktiert sei. Als der Redner die Frage aufwarf, wie man sich der Juden erwehren solle, gaben Zurufe aus der Versammlung – eine Musterversammlung nannte sie der Vorsitzende – die Antwort: Aufhängen! Totschlagen! ...

Köge

Ein Koog ist ein dem Meer abgewonnenes Land. In Nordfriesland waren von 1864 bis 1915 zwei und während der Weimarer Republik drei Köge entstanden. Innerhalb von hundert Jahren wollten die Nationalsozialisten 30 weitere Köge erschaffen. Ein Teil dieses Vorhabens gelang in der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg:

Zeit	Name	Fläche
1933–1935	Adolf-Hitler-Koog	1.333 ha
1933–1935	Hermann-Göring-Koog	585 ha

1934–1935	Uelvesbüller Koog	105 ha
1934–1936	Finkhaushalligkoog	470 ha
1935–1936	Osewoldter Koog	176 ha
1935–1937	Horst-Wessel-Koog	650 ha
1936–1937	Nössekoog auf Sylt	1.700 ha
1935–1939	Galmsbüller Koog	210 ha
1938–1939	Bupheverkoog/Pellworm	245 ha

Anmerkung: Der Adolf-Hitler-Koog trägt heute den Namen Dieksanderkoog, der Hermann-Göring-Koog heißt Tümlauer-Koog und der Horst-Wessel-Koog wird heute Norderheverkoog genannt.

Eintopfsonntage

Zur Förderung des Gemeinschaftsgedankens wurden im Dritten Reich Eintopfsonntage eingeführt. Der Differenzbetrag zum höheren Preis eines normalen Sonntagsbratens sollte dem Winterhilfswerk gespendet werden, das Bedürftige unterstützte.

Rezept eines Eintopfgerichts für 4 Personen
aus dem Jahr 1933:

500 g weiße Bohnen	0,26 RM
Einweichwasser	
500 g Mohrrüben	0,10 RM
500 g Schweinebauch	0,78 RM
1–2 Eßlöffel Mehl, Wasser	0,02 RM
Salz nach Geschmack	0,01 RM
1 Eßlöffel gehackte Petersilie . . .	0,01 RM
	<hr/>
	1,18 RM

Die am Abend vorher eingeweichten Bohnen mit dem Einweichwasser und dem Fleisch ankochen, nach 1 bis 1½ Stunden die in Stifte geschnittenen Mohrrüben hinzufügen, gar kochen. Das Mehl anrühren, das Gericht damit binden, das Fleisch in Würfel schneiden, abschmecken. Mit gehackter Petersilie bestreuen.

Verdeutschung nicht erwünscht

25.10.1940 MARTIN BORMANN an Hans-Heinrich Lammers

Dem Führer ist in letzter Zeit mehrfach aufgefallen, daß – auch von amtlichen Stellen – seit langem in die deutsche Sprache übernommene Fremdwörter durch meist im Wege der Übersetzung des Ursprungswortes gefundene und daher in der Regel unschöne Ausdrücke ersetzt werden. Beispielsweise erwähnte der Führer, daß amtlich jetzt anstelle von Souffleuse die Bezeichnung »Einsagerin« gebraucht werde.

In den meisten Fällen können die als Ersatz für das eingebürgerte Fremdwort gewählten Ausdrücke dessen Sinn nur unvollkommen wiedergeben; auf alle Fälle sind die neuen Bezeichnungen nicht eingebürgert und daher den meisten Volksgenossen unverständlich.

Der Führer hat deswegen angeordnet, die zuständigen Stellen sollten davon unterrichtet werden, er verbiete ein für alle Mal die Bestrebungen, längst ins Deutsche eingebürgerte Fremdwörter jetzt zu verdeutschern.